

Waldhonig rettet Honigernte

HONIGBIENEN Die diesjährige Honigernte stellt die Bienenzüchtervereine rund um den See zufrieden. Nach einem schlechten Vorjahr können die Imker nun aufatmen.

Die Bienen am Zürichsee waren fleissig: Die diesjährige Honigernte ist mehr als zufriedenstellend. Das berichten unisono die Imkervereine von Horgen, Meilen und der Oberseeregion.

Im Bezirk Horgen gibt es um die 70 aktive Imker. Eine davon ist Myriam Nieto aus Rüschlikon. Sie konnte in diesem Sommer 400 Kilo Honig ernten. Das sind im Schnitt pro Bienenvolk 15 bis 18 Kilo. «Wir können auf einen erfolgreichen Sommer zurückschauen», sagt Nieto. In Bienenzüchlerkreisen gilt ein Ertrag ab 15 Kilo pro Population als gut. Da die Ernte gerade erst abgeschlossen wurde, gibt es bis jetzt noch keine exakten Zahlen für die gesamte Region. Das berichtet der Verein deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfrennde auf Anfrage. Man erwartet jedoch eine gute Ernte.

Früher Saisonstart

Speziell an der diesjährigen Honigernte war vor allem ihr Beginn. «In meiner ganzen Imkerkarriere konnte ich noch nie so früh im Jahr die Waben in die Stöcke hängen, sagt Samuel Städeli, Präsident des Bienenzüchtervereins Bezirk Meilen, welcher rund 110 aktive Mitglieder zählt. Einige Pflanzen blühten bereits im März und produzierten so schon ungewöhnlich früh den für die Bienen und ihre Blütenhonigproduktion relevanten Nektar.

Der Anteil an Blütenhonig in der diesjährigen Ernte ist dennoch geringer als in anderen Jahren. Denn die starken Frostnächte Ende April mitsamt Schneefall führten dazu, dass viele der Blüten verendeten. Ausserdem brauchten die Bienen den Grossteil des bereits gesammelten Blütenhonigs als Nahrung, wie Städeli erklärt. 2017 wurde dennoch ein gutes Honig-

jahr. Der Waldhonig, welcher bei den meisten Imkern den Grossteil des Ertrags ausmacht, rettete die Ernte. Waldhonig ist die Bezeichnung für den Honig, der mithilfe von Läusen entsteht. Blattläuse, sogenannte Honigtau-Produzenten, saugen den Pflanzensaft von Bäumen und anderen Pflanzen ein und scheiden verschiedene Zucker wieder aus. In der Honigblase werden diese Zucker von den Bienen dann zu Honig verarbeitet. Von jenen Läusen muss es dieses Jahr besonders viele gegeben haben. «Normalerweise gibt es Waldhonig erst ab Juni. Heuer vermeldeten Imker bereits im April und Mai Funde», sagt Beat Jörger, Präsident des Imkervereins Horgen.

Erleichterung nach Vorjahr

Der gute Honigertrag ist für die Imker ein Grund zum Aufatmen. Denn letztes Jahr konnten die meisten Bienenzüchter wegen des verregneten Sommers kaum Ernten einfahren. Ausserdem mussten erst Anfang 2017 Imker um den ganzen Zürichsee ein grosses Bienensterben vermelden. Um die 30 Prozent der Bienenpopulation sind über den Winter eingegangen.

Koni Arnold ist Bieneninspektor im Linthgebiet, wo circa 150 aktive Imker wohnen. Er erklärt sich das grosse Bienensterben vor allem durch ein ungenügendes Schützen der Bienenvölker vor der Varroamilbe. Der Parasit ist seit Jahren eine Plage für Bienenzüchter weltweit. Nun, da die Erntezeit vorüber ist, müssen die Imker laut Arnold ihren Fokus auf den Aufbau ihrer Bienenstöcke legen. «Wenn die Imker jetzt ihre Bienenvölker auffüttern und präventiv auf die Varroamilbe hin behandeln, können sie mit starken Völkern ins nächste Jahr starten.» *Nina Graf*



Trotz warmen Temperaturen schon früh im Jahr bleibt der Anteil Blütenhonig in der Ernte klein.